

VZI Jahreszyklus Bildung-Bedarf-Beruf-Berechtigung

Der Verband der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe (VZI) befasst sich in seinem Jahreszyklus mit den wesentlichen Themen der Berufsausbildung von Ingenieuren und Architekten. Nach Vergabe und Vergütung von Geistigen Leistungen sind Bildung und Bedarf in den Mittelpunkt unserer Initiativen gerückt.

- Welche Ausbildung sichert unseren Erfolg für die Zukunft?
- Welchen Bedarf an jungen Experten hat der Markt in Österreich und international?

Die Meinungsbildung erfolgte in Diskussionen der Mitglieder des VZI und darüber hinaus in zwei Podiumsdiskussionen unter der Moderation von Dr. Gerfried Sperl, Der Standard.

- **„Wieviel Bildung braucht der Spezialist?“**
am 26. April 2010
 - Univ.-Prof. DI Christoph M. Achammer, Architekt
 - Univ.-Prof. Dr. Bijan Amini, Philosoph
 - Univ.-Prof. DI Dr. Peter Skalicky, Rektor der TU Wien
 - Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner, Mathematiker
- **„HTL, FH, UNI ? Ausbildung in Architektur und Ingenieurwesen“**
am 23. November 2010
 - Univ.-Prof. DI Dr. Martin H. Gerzabek, Rektor der BOKU Wien
 - Ing. Mag. Harald Hrdlicka, Direktor HTL Mödling
 - Univ. Prof. Dr. Christian Kühn, Studiendekan TU Wien
 - FH-Prof. DI Claudia Link-Krammer, FH Campus Wien
 - Hon. Prof. DI Dr. Wilhelm Reismann, Präsident VZI
 - Arch. DDI Herbert Ablinger, Sektionsvorsitzender Architekten ZT Kammer Wien

Aus der zweiten Veranstaltung wurden Thesen des VZI zu Bildung und Ausbildung für Ingenieure und Architekten entwickelt; ein Beitrag zur Diskussion um die Neuausrichtung unseres Bildungssystems und wesentliche Forderungen aus Berufspraxis, Lehre und Forschung.

Der VZI freut sich über Rückmeldungen und Beiträge zur Diskussion. Die Mitglieder des Präsidiums stehen jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

W. Reismann
Präsident des VZI

Wien, im Jänner 2011

Thesen zum Thema Bildung-Bedarf

Bildung und Ausbildung für Ingenieure und Architekten

1. Österreich ist ein **hoch entwickeltes, soziales und daher teures** Land. Es kann nur mit einer innovativen **Exportindustrie** weiterhin erfolgreich bleiben. Danach muss sich das gesamte Bildungssystem ausrichten. **Hochtechnologie** und **Innovation** sind langfristig neben dem Dienstleistungssektor die Schlüssel für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Österreichs.
2. In der Berufspraxis stehen wir künftig mehr und mehr im Wettbewerb mit internationalen Kollegen. Die Internationalität unserer Ausbildung ist zu fördern und die österreichische Ausbildung hat sich **an den besten internationalen Vorbildern zu orientieren**.
3. Seitens der Politik ist zu diskutieren und klarzustellen, wo der **künftige Bedarf** bei der technischen Ausbildung liegen wird, wobei ein **Horizont von mindestens 10 Jahren** angemessen ist, um den **Interessen der heutigen Jugend** möglichst gut Rechnung zu tragen. Derzeit ist ein eklatanter Mangel an technisch gut ausgebildeten Menschen erkennbar.
4. Das Bildungssystem hat die **Interessen berufstätiger Frauen** zu berücksichtigen, die ohne Einschränkung ihrer Chancen am wirtschaftlichen Erfolg des Landes teilhaben müssen. Alle Thesen beziehen sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise, unabhängig von der sprachlichen Formulierung. Eine wesentlich höhere Quote von Frauen in technischen Berufen ist wünschenswert und aus demographischen Gründen notwendig.
5. Die **technische Ausbildung an HTL, FH und Universität** ist in vielen Aspekten verbesserungswürdig; sie ist aber besser als ihr derzeit verbreiteter Ruf. Es ist dringende Pflicht unserer Politik, diesen extrem schädlichen **Verfall der Reputation** unserer Ausbildungsstätten und der Lehrenden **rasch zu stoppen**, um weitere wirtschaftliche Schäden für unser Land zu vermeiden.
6. Dazu bedarf es nicht nur **finanzieller Mittel** sondern sehr **guter Rahmenbedingungen**, orientiert am künftigen Bedarf. Die besten Köpfe müssen ins Land geholt und hier auch gehalten werden können.
7. Die Wirtschaft hat Bedarf an gut ausgebildeten Absolventen von HTL, FH und Universität. Allerdings sind die unterschiedlichen **Ausbildungsziele und Lehrinhalte** klar abzugrenzen und den Interessenten und Studierenden rechtzeitig klar zu kommunizieren. **FH und Universität werden als immer weniger unterscheidbar** wahrgenommen, was zunehmend zu Unklarheit bei der Studien- und Berufswahl führt.
8. Die **nicht-technische Bildung** ist sehr wichtig und daher zu forcieren: Deutsch, Fremdsprachen, Baukultur und Geschichte, soziale Kompetenz, kaufmännische und technische Belange, etc.
9. Die Fokussierung auf „soft skills“ darf nicht dazu führen, dass die für Techniker unbedingt erforderlichen **konstruktiven Fähigkeiten** auf der Strecke bleiben. Diese Gefahr wird von Praktikern gesehen.

10. Speziell die **Universitäten** leiden an finanzieller, organisatorischer und inhaltlicher Erosion, bedingt durch fehlende politische Rahmenbedingungen. Gerade die Universitäten haben für umfassende **fachliche und allgemeine Bildung** zu sorgen. Ihre Absolventen sollen, intellektuell gebildet, **selbständig agieren** können. Die Anforderungen der globalisierten Welt wandeln sich rasch und mit zunehmender Beschleunigung. Dem müssen unsere Absolventen gewachsen sein. Dabei sind insbesondere die Anforderungen, die sich aus einer forschungsgeleiteten Lehre ergeben, zu beachten.
11. Das erfordert Bildung für die Besten durch die Besten, womit eine für alle Begabten **leistbare Bildungselite** und nicht eine finanzielle Elitenbildung gemeint ist.
12. Es gibt für alle Menschen eine adäquate Ausbildung, die zu **beruflichem Erfolg und persönlicher Erfüllung** führt. Das gesamte Bildungssystem ab frühem Kindesalter ist so klar, vielfältig und durchlässig zu organisieren, dass jeder Mensch bei vertretbarem Aufwand an Jahren und finanziellen Mitteln das ihm adäquate, maximale Bildungsziel erreicht und dann sofort **konkrete Berufschancen** vorfindet.
13. Das Ziel einer maximalen Bildung für alle an schlecht dotierten und mangelhaft organisierten **Massenuniversitäten** ist illusorisch und kein gangbarer Weg für eine Gesellschaft. Das bedeutet nicht, dass die österreichischen Universitäten derzeit so gesehen werden, wohl aber, dass die politischen Entscheidungen bzw. Nicht-Entscheidungen den Weg dorthin weisen.
14. Die **HTL bietet praktische Ausbildung** mit der Chance auf Weiterbildung. Die Wirtschaft sieht hohen Bedarf an HTL-Absolventen; FH und Universität schätzen die HTL als Vorbereitung auf das Studium.
15. Die **FHs bieten spezialisierte Ausbildung** und bereiten konkret auf den Berufseinstieg vor. Sie wirken heute, gerade wegen ihrer Zugangsbeschränkungen, weil sie etwas kosten, weil sie als privatwirtschaftliche Institutionen wahrgenommen werden, für die Interessenten oft **attraktiver als die Universitäten**. Das sollte den für die Universitäten in der Politik Verantwortlichen zu denken geben.
16. Oft mangelt es bei der **Bildung in frühen Jahren**: Volksschule, Hauptschule, AHS. Hier ist darauf zu achten, dass den Kindern eine solide, allgemeine „Grundausbildung“ für alle und eine bessere Ausbildung je nach **persönlicher Begabung** mitgegeben wird. Die Freude am Lernen ist zu fördern. Die Lehrenden verdienen entsprechende Wertschätzung und Honorierung. Sie sind bestmöglich auszubilden, weil sie für den Lehrberuf auf eine schwierige, heute oft fehlende, Balance zwischen Motivation und Autorität vorzubereiten sind.

W. Reismann
Präsident des VZI

Wien, im Dezember 2010